



INITIATIVE
MÜNCHNER GALERIEN
ZEITGENÖSSISCHER KUNST



Gottfried Düren & Angelika Donhärzl, arToxin Galerie

Im Gespräch mit ... Angelika Donhärzl & Gottfried Düren, arToxin Galerie

Was hat Sie dazu inspiriert, eine Galerie für zeitgenössische Kunst zu eröffnen?

Der spannende Austausch mit den verschiedensten Künstlern und Künstlerinnen und die Auseinandersetzung mit aktueller Kunst. Gottfried Düren hatte schon ab Ende der Siebziger im LOFT zusammen mit zwei weiteren Freunden Ausstellungen, Konzerte und Kulturveranstaltungen in München organisiert. Ich hatte zuvor eine Galerie mit einer Geschäftspartnerin in der Türkenstraße mit Namen kunsttransmitter, in der wir junge Künstler und Künstlerinnen vor allem aus der Münchner Akademie gezeigt hatten.

Welche besonderen Schwerpunkte repräsentiert Ihre Galerie? Gibt es spezielle Künstler*innen oder Kunstrichtungen, die Sie bevorzugen oder besonders unterstützen?

Wir machen immer öfter die Erfahrung, dass Künstler*innen genre-übergreifend arbeiten. Die Grenzen zwischen Malerei, Zeichnung, Installation, Audio, Video und Foto sind oft fließend und dem wollen wir mit unserer Ausstellungsarbeit Rechnung tragen. Demnach gibt es bei uns keine Eingrenzung auf eine bestimmte Kunstgattung. Unsere Galerie steht zudem offen für Lesungen und Live-Konzerte, unter anderem mit den Ausstellenden, denn einige Künstler*innen sind ebenfalls Musiker*innen. Seit Beginn unserer Galerie-Tätigkeit hat Live-Musik - und hier vornehmlich improvisierte Musik - einen festen Platz in unserem Programm.

Welche Kriterien verwenden Sie bei der Auswahl von Künstler*innen sowie von Kunstwerken für Ihre Galerie?

Die Kunst, die wir faszinierend finden, möchten wir natürlich zeigen und tun dies auch. Wer auf uns Eindruck macht, hat gute Chancen in der Galerie ausgestellt zu werden. Hinter dem Galerie-Namen arToxin steht die Wortsynthese aus Art und Toxin, also Kunst und Gift. Das Gift darf Wirkung entfalten im Sinne von Risiken und Nebenwirkungen und als Gegengift zu „Mainstream“ und Beliebigkeit – auf die stimulierende Wirkung kommt es an!



arToxin Galerie, Konzert, FRA DI NOI, 2024

Wie hat sich die Rolle Ihrer Galerie im Laufe der Zeit verändert, auch in Bezug auf den digitalen Wandel?

Unsere Rolle hat sich nicht groß verändert. Das Wichtigste ist die direkte Begegnung unserer Besucher*innen mit den Kunstwerken und der Musik, also das analoge Erleben. Grundsätzlich erleben wir mit der zunehmenden und schnelllebigen Nutzung digitaler Medien einen raschen Verschleiß von Bildern, die oft nur wenige Sekunden betrachtet werden. Umso wichtiger ist es mit der Galerie ein Angebot für ein einmaliges, real und haptisch erfahrbares Erlebnis zu machen.

Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell auf dem Kunstmarkt und wie gehen Sie damit um?

Die Herausforderung für unsere Galerie auf dem Kunstmarkt besteht auf jeden Fall in der Beteiligung an Messen im In- und Ausland. Hier steht immer viel Geld auf dem Spiel und die Entscheidung welche künstlerischen Position man auf welcher Messe zeigt, ist nicht einfach zu treffen.

Welche Ausstellung zeigen Sie gerade, welche sind geplant?

Aktuell zeigen wir „FRA DI NOI“ mit Zeichnungen der beiden Künstler und Musiker Sebastiano Tramontana und Herbert Nauderer. Da beide seit einigen Jahren miteinander musizieren, finden im Rahmen der Ausstellungen zwei Konzerte statt.

Nach Ostern haben wir die Malerin Doris Hahlweg mit „purpur und grün und später wirklich wahr“ zu Gast, gefolgt von der Ausstellung „Naturraum“, mit Christiane Fleissner (Fotografie, Collage) und Michael Nischke (Fotografie).

Im Herbst zeigen wir die Gruppenausstellung „BEAUTIES ON THE EDGE“ mit den Künstlerinnen Stefanie Sixt (Video), Kerstin Skringer (Malerei), Lydia Daher (Text) und Martina Claussen (Sound).

Zum Jahresende zeigen wir die Mehrkanal-Soundinstallation „SUPRA“ von Markus Mehr, Musiker und Soundtütler aus Augsburg

Welche langfristigen Pläne haben Sie für die Galerie?

Weitermachen, ausloten, weitermachen... Dass gute Kunst auch außerhalb des Museumsviertels in der Maxvorstadt zu sehen ist, spricht sich allmählich rum. Somit hoffen wir, dass noch mehr Besucher einen Blick nach „Munich Upper Eastside“ wagen. Es lohnt sich allemal!

Wo entdecken Sie Kunst in München?

Wir gehen sehr gerne zu offenen Ateliertagen, besuchen Ausstellungen und Ateliers (auch in anderen Städten), sowie die Jahresausstellungen bzw. Diplomasstellungen der Münchner Akademie der bildenden Künste.



FRA DI NOI

EBVA DI NOI

Herbert Nauderer & Sebi Tramontana
Zeichnung